

Pfingstsonntag, den 18. Mai 1975, 17.00 Uhr

Pfingstmontag, den 19. Mai 1975, 12.00 Uhr

Dresdner Zwinger

18.30 Uhr
Kongressaal DDM

JOSEPH HAYDN

1732-1809

DIE SCHÖPFUNG

Oratorium für Soli, Chor und Orchester

Text nach Milton's „Verlorenem Paradies“ von Lidley,
ins Deutsche übertragen von Gotthard van Swieten

Dirigent:

GMD Prof. Martin Flämig

Solisten:

Gabriel, Eva: Barbara Hoene, Dresden, Sopran

Uriel: Hans-Jürgen Wadsmuth, Halle, Tenor

Raphael, Adam: Hermann Christian Falter, Leipzig, Baß

Chor:

Dresdner Kreuzchor

Einleitung und Rezitativ
(Raphael, Uriel, Chor)
Arie (Uriel) mit Chor
Rezitativ (Raphael)
Sola (Gabriel) und Chor
Rezitativ (Raphael)
Arie (Raphael)
Rezitativ (Gabriel)
Arie (Gabriel)
Rezitativ (Uriel)
Chor
Rezitativ (Uriel)
Rezitativ (Uriel)
Chor mit Soli (Gabriel,
Uriel, Raphael)

Rezitativ (Gabriel)
Arie (Gabriel)
Rezitativ (Raphael)
Rezitativ (Raphael)
Terzett (Gabriel,
Uriel, Raphael)
Terzett (Gabriel, Uriel,
Raphael) mit Chor
Rezitativ (Raphael)
Rezitativ (Raphael)
Arie (Raphael)
Rezitativ (Uriel)
Arie (Eva)
Rezitativ (Raphael)
Chor
Terzett (Gabriel, Uriel,
Raphael)
Chor

Rezitativ (Uriel)
Duett (Eva, Adam)
und Chor
Rezitativ (Adam, Eva)
Duett (Adam, Eva)
Rezitativ (Uriel)
Schlußchor mit Soli

ERSTER TEIL

Die Vorstellung des Chaos
Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde
Nun schwanden vor dem heiligen Strahle
Und Gott machte das Firmament
Mit Staunen sieht das Wunderwerk
Und Gott sprach: „Es sammle sich das Wasser“
Rollend in schäumenden Wellen
Und Gott sprach: „Es bringe die Erde Gras hervor“
Nun beut die Flur das frische Grün
Und die himmlischen Heerschaaren
Stimmt an die Seiten
Und Gott sprach: „Es se'n Lichter an der Feste“
In vollem Glanz steigt jetzt
Die Himmel erzählen die Ehre Gottes

ZWEITER TEIL

Und Gott sprach: „Es bringe das Wasser“
Auf starken Fittiche schwinget sich
Und Gott schuf große Walfische
Und die Engel rührten ihre Harfen
In holder Anmut stehn
Der Herr ist groß in seiner Macht
Und Gott sprach: „Es bringe die Erde hervor“
Gleich öffnet sich der Erde Schoß
Nun scheint in vollem Glanze der Himmel
Und Gott schuf den Menschen
Mit Würd' und Hoheit angetan
Und Gott sah jedes Ding
Vollendet ist das große Werk
Zu dir, o Herr, blickt alles auf
Vollendet ist das große Werk

DRITTER TEIL

Aus Rosenwolken bricht
Von deiner Güte, o Herr und Gott
Nun ist die erste Pflicht erfüllt
Halde Gattin! Dir zur Seite
O glücklich Paar! Und glücklich immerfort
Singt dem Herrn alle Stimmen

ZUR EINFÜHRUNG

Dreißig reiche Schaffensjahre hatte Joseph Haydn am Hofe von Fürst Nikolaus Esterházy in scheinbarer Abgeschlossenheit vom bürgerlichen Erziehungskomplex, der das damalige Europa in Atem hielt, verbracht, ehe er erstmals mit dem bereits zu beeindruckender Höhe gelangten bürgerlichen Musikbetrieb in London in Berührung kam. Das Musikleben Englands war demokratisiert wie kaum anderswo in Europa.

Haydn empfing neben vielfältigsten Ehrungen eine Fülle wertvoller Anregungen. Mit der Komposition der zwölf Londoner Sinfonien, der ersten Großleistung klassischer Sinfonie-Kompositionen, übte er sein mehr als einhundert Werke umfassendes instrumentalmusikalisches Schaffen. Gleichzeitig wandte er sich unter dem Eindruck der Aufführung Händelscher Oratorien der Vokalsinfonie zu, die fortan ins Zentrum seines schöpferischen Wirkens rückte. Das Textbuch der „Schöpfung“, das Haydn von London mit nach Wien genommen hat, soll sogar ursprünglich Händel zugedacht gewesen sein.

Die Verankerung des Textes der „Schöpfung“ im Deismus des 18. Jahrhunderts ist unbestritten. Der Deismus führte die religiösen Glaubensvorstellungen auf eine „natürliche Religion“ zurück, wodurch der Glaube der Vernunft unterworfen wurde und vom religiösen Wunderglauben nur das Unwunder „Schöpfung“ übrig blieb. Diese Auffassung hatte im fortgeschrittenen England kräftigen Auftrieb erhalten und förderte in Frankreich die Herausbildung einer selbständigen bürgerlichen Ideologie. Männer wie Voltaire, Rousseau u. a. bekannten sich zum Deismus, so daß er im Bunde mit dem französischen Materialismus als Mittelstreiter bei der Beseitigung der religiösen Hindernisse auf dem Wege der bürgerlichen Revolution erscheint. Die Deisten ließen die Vorstellung von Gott als Weltstifter gelten, stellten aber jedweden Einfluß Gottes auf den in der Natur der Sache selbst begründeten Lauf der Welt in Abrede. Kein Wunder deshalb, daß die konsequentesten Deisten aus den revolutionären Auseinandersetzungen als Atheisten hervorgingen. In dieser Sicht wird deutlich, weshalb Haydn's „Schöpfung“ (1798) nur mehr den Gipfel einer Reihe von Schöpfung-Kompositionen bildet und weshalb sie von Tage ihres ersten Erklingens an von der gesamten fortschrittlichen Welt begeistert aufgenommen wurde und eine beispiellose Verbreitung fand.

Gewiß, Haydn standen für die Bewältigung dieser Aufgabe wesentlich andere Mittel zur Verfügung, als sie Händel noch gegeben gewesen wären. Unter Haydn's eigenen Händen waren die neuen musikalischen Ausdrucksprinzipien des Sinfonischen zu bis dahin unerreichter Höhe gediehen, so daß ihn der an kunsterischen Bildern reiche, wechselhafte, die unterschiedlichsten Emotionen bewegende und gedanklich zum Grundanliegen der Epoche vorstoßende Text noch selten Londoner Erlebnisse faszinierten und zur Komposition regelrecht zwingen mußte. Denn in der Sinfonie verkörperte sich das revolutionäre Neue. Es fand Ausdruck in der Kunst der Abstufungen, der nuancenreichen Schattierungen, des belebten, wechselnden Ausdrucks, des Hell-Dunkel nicht nur im Kontrast, sondern in den Übergängen im Werden und Vergehen. Wie kein zweiter beherrschte Haydn diese Kunst, als er auf den Text der Schöpfung aufmerksam wurde. Dem Orchester fielen neue Aufgaben zu. Es wuchs damit über die herkömmliche Begleiternolle für Chor und Solisten hinaus in eine eigenständige musikalische Gestaltfunktion hinein. Eine organische Einheit von Chor und Orchester, vokaler und instrumentaler Musik galt es nunmehr bei Wahrung weitgehender gestalterischer Selbständigkeit zu schaffen, so daß Haydn nicht nur hinsichtlich der inhaltlichen Aussage, sondern auch im Hinblick auf die musikalische Technik vor einer epochalen Aufgabe, der Synthese von